

Ochel, Wolfgang

**Article**

## Jugendliche Mütter

ifo Schnelldienst

**Provided in Cooperation with:**

Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

*Suggested Citation:* Ochel, Wolfgang (2003) : Jugendliche Mütter, ifo Schnelldienst, ISSN 0018-974X, ifo Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München, München, Vol. 56, Iss. 14, pp. 45-

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/163937>

**Standard-Nutzungsbedingungen:**

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

**Terms of use:**

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

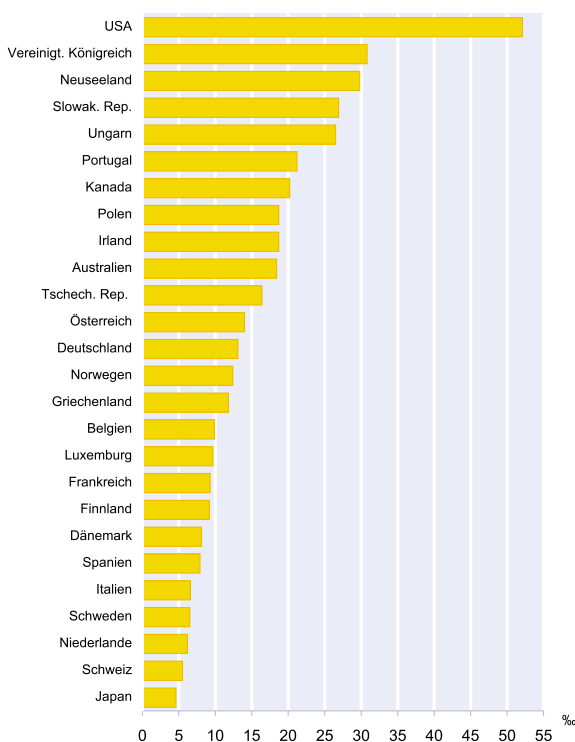
*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*

Präsident Bush propagiert die Enthaltsamkeit von Teenagern vor der Ehe. Damit verfolgt er u.a. das Ziel, die Geburtenrate von Jugendlichen zu senken. Diese ist in den Vereinigten Staaten viel höher als in anderen OECD-Ländern. Ende der neunziger Jahre lag die Geburtenrate von Jugendlichen in den Vereinigten Staaten bei 52%. Von 1 000 Frauen im Alter von 15 bis 19 Jahren bekamen 52 ein Kind. Auch in Großbritannien und Neuseeland gab es viele jugendliche Mütter. Auf der anderen Seite waren die Geburtenraten von Teenagern in Japan, der Schweiz und den Niederlanden zehnmal niedriger als in den Vereinigten Staaten (vgl. Abb. 1).

Die Geburtenrate von Jugendlichen hängt von vielen Faktoren ab. Die Schwangerschaft ist selten gewollt und häufig auf die Nichtanwendung von Verhütungsmitteln zurückzuführen. Sie hängt auch mit dem Sexualverhalten von Jugendlichen zusammen. Jugendliche haben heute früher Sexualverkehr, als es noch vor wenigen Jahren üblich war. Hinzu kommt, dass der Gebrauch von Verhütungsmitteln und Abtreibungen von Land zu Land unterschiedlich verbreitet ist.

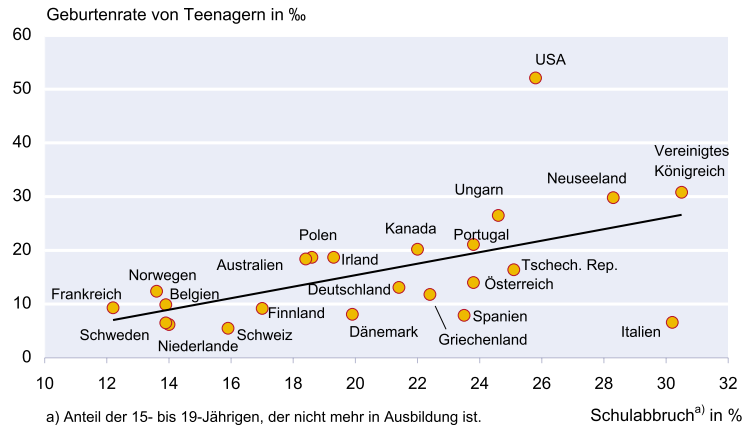
**Abb. 1**  
**Geburtenrate von Teenagern 1998<sup>a)</sup>**



a) Geburten von Frauen unter 20 Jahren pro 1000 Frauen im Alter von 15 bis 19.

Quelle: UNICEF (2001), A League Table of Teenage-Births in Rich Countries, Innocenti Report Card, Issue No. 3.

**Abb. 2**  
**Geburtenrate von Teenagern und Schulabbruch**



Quelle: UNICEF (2001), A League Table of Teenage-Births in Rich Nations, Innocenti Report Card, Issue No. 3; OECD (2000), Education at a Glance, OECD Indicators, Paris.

Abbildung 2 zeigt, dass die Geburtenhäufigkeit von Teenagern auch mit der Abbruchquote in Schulen zusammenhängt. Darüber hinaus ist die Wahrscheinlichkeit ungeschützten Sexualverkehrs umso höher, je niedriger das Ausbildungs-niveau der Eltern und je größer deren Armut sind. Auch der Familienstatus spielt für die Anwendung von Verhütungsmitteln eine Rolle. Kinder von allein Erziehenden greifen in geringerem Maße auf diese zurück. Darüber hinaus treiben Jugendliche aus sozial schwachen Familien in geringerem Maße ab als die aus wohlhabenden Familien.

Jugendliche Mütter ziehen ihre Kinder eher allein auf als ältere Mütter und sind eher auf Sozialhilfe angewiesen. Sie vernachlässigen ihre Kinder häufig. Der Schulbesuch ihrer Kinder lässt zu wünschen übrig. Die Politik sollte Jugendliche dabei unterstützen, dass sie nur dann schwanger werden, wenn sie es wünschen. Dann würden Kinder auch eher in einer für ihre Entwicklung förderlichen Umgebung aufwachsen.

W. O.